

## ■ Kunst als Mittel des politischen Widerstands

**Werke von Otto Pankok noch bis November im Stadtmuseum ausgestellt**

TW. 58 Bilder und Skulpturen des Künstlers Otto Pankok (1893 - 1966) sind noch bis 18. November im Museum der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler zu sehen. Die Ausstellung trägt den Namen „Kunst als Mittel des politischen Widerstands“. Sie ist Teil des städtischen Themenjahres „Stolpersteine.“ In der dem Museum gegenüberliegenden ehemaligen Synagoge fand am 11. August eine kleine Feierstunde zur Eröffnung der Ausstellung statt. Dabei brachte der städtische Beigeordnete Rudi Frick seine Freude über

diesen Höhepunkt im Reigen der Veranstaltungen des Themenjahres zum Ausdruck. Ein Grußwort sprach auch Annette Burger aus dem Vorstand der Otto-Pankok-Stiftung, die ehrenamtlich das Otto-Pankok-Museum in der Gemeinde Hünxe betreibt. In diesem Museum ist Pankoks Tochter Eva tagtäglich zugegen, die Reise nach Ahrweiler konnte sie aus gesundheitlichen Gründen nicht antreten. Die im Stadtmuseum gezeigten Exponate Pankoks sind allesamt Leihgaben des Museums in Hünxe.

Bei der Ausstellungseröffnung der Euskirchener Historiker Hans-Dieter Arntz in einem Vortrag auf den Menschen und Künstler Otto Pankok und ganz besonders auf dessen Zeit in den Eifelorten Iversheim und Pesch ein, wo Pankok mit seiner Familie von 1941 bis 1946 lebte und wo er trotz eines von den Nazis ausgesprochen Mal- und Ausstellungsverbots arbeitete. Zudem versteckte Pankok dort eine Zeit lang den Künstler Matthias Bartz und seine jüdische Ehefrau, die von den Nazis verfolgt wurden.

Otto Pankoks Werke entsprechen nicht dem nationalsozialistischen Kunstideal, daher erhielt er Ende der 1930er Jahre Berufsverbot. Der Maler, Grafiker und Bildhauer ist besonders für seine ausdrucksstarken Kohlezeichnungen und Holzschnitte in schwarz-weiß bekannt. Schon Anfang der 1930er Jahre suchte er seine Modelle bei den Unterdrückten und Ausgestoßenen, vorrangig den Zigeunern vom Heinefeld bei Düsseldorf. Pankok stellte sich mit seinen Motiven auf die Seite der verfolgten Menschen und ging mit ihnen im Rahmen von Ausstellungen noch bis zum Jahr 1937 in die Öffentlichkeit.

Als die Gestapo ihn mehr und mehr drangsalierte, schuf er im Verborgenen ein beeindruckendes Werk, das erst nach 1945 der Öffentlichkeit gezeigt werden konnte.

Den Widerstand „gegen alles, was das Leben sinnlos und eng macht“ hat Pankoks Arbeit auch nach dem zweiten Weltkrieg geprägt.

Die Sonderausstellung im Museum der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler im Weißen Turm (Altenbastraße 5) ist von Mittwoch bis Freitag jeweils von 10 - 17 Uhr und Samstag von 13.30 - 17 Uhr zu sehen. Informationen sind unter den Telefonnummern 02641/31516 oder 87-196 erhältlich.



Ausstellungseröffnung mit (v.l.) Beigeordnetem Rudi Frick, Hans-Dieter Arntz und Annette Burger.

Foto: Vollrath